

روزنامه محلی
هوکن هورست

Gazeta dzielnicy Hohenhorst

Hohenhorst'un Bölgesel Gazetesi

РАЙОННАЯ ГАЗЕТА РАЙОНА
HOHENHORST

Le Journal
de Hohenhorst

Community magazine
for Hohenhorst

**Eröffnungen: Die neue
Jugendoase und die Spielplätze an
der Grunewaldstraße**

Lesewelten

**Erinnerungen an
die Flutkatastrophe 1962**

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis/Vorwort 2

AKTUELLES

Bericht Verfügungsfonds Teil 3 3

Bericht aus dem Stadtteilbeirat 4 - 6

Nachbarschaftsfest Hohenhorst 7

Bücherhalle Hohenhorst 8

„Lesewelten“ 9

VERANSTALTUNGEN

Das neue „JO“ 10

Spielplatzeröffnung Grunewaldstraße 11

ANGEBOTE

Fragen zum Mietrecht 12 - 13

Finanzcoach 14 - 15

Nachfrage: Nachbarschaftsmütter 16 - 17

Fahrradwerkstatt 17

LernCafé 18 - 19

WIR HOHENHORSTER

Besuch in Haselau-Hohenhorst 20

Osterfest Dahlemer Ring 21

U 99 in Boltenhagen 22

Flutkatastrophe 1962 23

Alltagsgeschichte 24 - 25

HAUS AM SEE

Bundesfreiwilligendienst 26 - 27

Flohmarkt am 24. Mai 27

Ein Gedicht 28

Pinnwand 29

Stadtteilrezept 30

SONSTIGES

Impressum 31

Termine 32

VORWORT

LIEBE LESER!

Seit Einweihung des Spielplatzes an der Schöneberger Straße ist im Hohenhorst-Park täglich richtig viel Betrieb. Die Kinder spielen an der Wasserpumpe, die Mütter und Väter picknicken auf den neu angelegten Rasenflächen und die Senioren boulen auf den Sandwegen. Dieses bunte Treiben wollten wir mit dem Titelbild dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung einfangen.

Eingefangen haben wir auch wieder viele Artikel mit Geschichten und Geschehnissen aus Hohenhorst. Wir berichten über den Stadtteilbeirat Hohenhorst, die Einweihung der Spielplätze an der Grunewaldstraße, es stellen sich zwei Nachbarschaftsmütter vor und über vieles mehr.

Und wir zeigen wie international Hohenhorst ist. Folgen Sie uns auf eine Reise nach Hohenhorst im Landkreis Pinneberg und entdecken Sie einen Bus, der von Lybien nach Hohenhorst fährt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
IHRE REDAKTION



Bericht Verfügungsfonds 2013

TEIL 3

Nachbarschaftsfest Hohenhorst 2013

Bewilligung: Mai 2013

bewilligte Summe: 2.554,00 €

ausgegebene Summe: 1.184,21 €

Das Nachbarschaftsfest fand am 07.09. statt. Es gab viele Angebote für Kinder, die mit großem Andrang den ganzen Nachmittag über genutzt wurden, darunter waren der Sky Jumper, Human soccer, Kinderschminken, Basteln, ein Mitmachzirkus, ein Karussell sowie Glücksradrehen, Torwandschießen, Dosenwerfen und ein Dartspiel mit Bällen.

Die Eltern, Erwachsenen und neu hierher Gezogenen konnten sich an verschiedenen Ständen über Hohenhorst und die Aktivitäten in der Nachbarschaft informieren. Kaffee und Kuchen gab es reichlich, aber auch Fischbrötchen und viele verschiedene internationale Gerichte standen den Besuchern zur Auswahl. Auf der Bühne sorgte ein abwechslungsreiches Programm für Unterhaltung. Das Nachbarschaftsfest war ein großer Erfolg, um die Bewohner Hohenhorsts durch gemeinsame Aktivitäten einander näherzubringen.

Blumenzwiebeln für Hohenhorst Park

Bewilligung: August 2013

bewilligte Summe: 200,00 €

ausgegebene Summe: 0,00 €

Die ursprüngliche geplante Pflanzung von Blumenzwiebeln wurde aufgrund der Baumaßnahmen im Park wieder zurückgezogen.

Heiligabend im Haus am See

Bewilligung: August 2013

bewilligte Summe: 550,00 €

ausgegebene Summe: Projekt bei Redaktionsschluss noch nicht vollständig abgerechnet

Angebot eines gemeinsamen Festessens am 24.12.2013, weihnachtliche Feier mit Programm, bei Bedarf Unterstützung auf dem Heimweg. Eine Teilnahme soll für alle Menschen möglich sein, nicht nur für die, die Heiligabend sonst vielleicht alleine verbringen müssen.

Anschaffung von Lernmaterialien

Bewilligung: November 2013

bewilligte Summe: 470,00 €

ausgegebene Summe: Projekt bei Redaktionsschluss noch nicht vollständig abgerechnet

In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Auf KURS gibt es das Projekt Zeitschenker, in dem sich engagierte Ehrenamtliche für Menschen aus Hohenhorst einsetzen.

Es findet eine intensiver Nachhilfe im Einzelkontakt statt. Außerdem ein Deutschkurs für sechs erwachsene Menschen mit Migrationshintergrund, die ihre Schriftsprache und Lesekompetenz verbessern wollen, um eine größere Sicherheit in der deutschen Sprache für die Anwendung im Alltag zu erlangen. Zur Förderung dieser Menschen werden unterschiedliche Lernmaterialien angeschafft, die als Daueranschaffung auch weiteren Deutschkursen und Nachhilfeangeboten zur Verfügung stehen sollen.

Bericht aus dem Stadtteilbeirat



Eines der wichtigsten Ereignisse in der Zeit nach den Sommerferien wird wieder unser Nachbarschaftsfest sein. Der Standort ist diesmal nicht die Wiese am Hochhaus, sondern es sind die Freiflächen am Haus am See und das Spielplatzgelände.

Der Festausschuss bemüht sich, wieder ein buntes und abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. Wenn es am **06.09 um 13 Uhr** los geht, zeigen die Einrichtungen, die Schulen, der Hohenhorster Sportverein, die SAGA sowie die politischen Parteien, aber auch private Bewohner und viele andere, was ihnen für diesen Tag eingefallen ist.

Auf der Bühne gibt es fetzige Musik und unser schon bekannter Moderator Max Seydack wird die Leute wieder in Stimmung bringen. Für das leibliche Wohl sorgt das Café MaLous vom Haus am See mit Speisen und Getränken und im Haus selbst wird sich das U99 darstellen. Es lohnt sich also, einmal für ein paar Stunden vorbei zu schauen.

Das Zweitwichtigste kommt jetzt
Die öffentliche RISE-Förderung des Stadtteils Hohenhorst wird noch einmal um ein

weiteres Jahr bis Ende 2015 verlängert.

Die bereits begonnenen Baumaßnahmen müssen noch zu Ende geführt werden und den Verfügungsfonds sowie die Finanzierung dieser Zeitung wird es noch ein weiteres Jahr geben.

Allerdings werden die Sprechstunden im Stadtteilbüro weiter reduziert und die Aufgaben des Quartiersentwicklers Schritt für Schritt an den Stadtteil übergeben werden.

Einige Bäume im Hohenhorst-Park mussten leider weichen

Der Schmerz um den Verlust einer Anzahl schon in die Jahre gekommener Bäume wird sicherlich etwas gemindert, wenn der Betrachter sieht, wie sich das Gesicht des Parks gewandelt hat. Dass dabei nur der alte Baumbestand ausgelichtet oder teilweise entfernt werden musste, liegt in der Natur der Sache. Aber es wird auch wieder neu gepflanzt. Alles wurde von einem Landschaftsarchitekten entworfen und vom Stadtteilbeirat seinerzeit beschlossen. Zum Teil wurde es schon umgesetzt, im Herbst soll alles fertig sein:

- Die Erneuerung der Wegeverbindungen im Park,
- Neue Wege, wo bisher nur Trampelpfade waren
- die Wiederbelebung des sog. „Blauen Gartens“ mit Sitzcken,
- Wiederherstellung der alten Klinkermauer mit den individuell von den Kindern der Grundschulen in Hohenhorst gestalterisch bearbei-



- teten Klinkersteinen
- und eine Streuobstwiese, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Hier gibt's was für Senioren

Für Senioren gibt es 2014 eine Reihe von Veranstaltungen, die sich an alle älteren Menschen im Stadtteil wendet. Das Thema der ersten Veranstaltung Mitte März war eine

- **Zeitreise in die Vergangenheit**

Als zweites Thema am 21.05.2014 wurde in einer gut besuchten Veranstaltung über die

- **Sturmflut 1962** berichtet, nach der auch viele Wilhelmsburger in Hohenhorst ein neue Bleibe fanden.
- Weiter geplant sind die Themen **Gesundheitsfragen / Gesundheitstipps** für ältere Menschen, (09.07.2014, 18.00 Uhr)
- **Meine persönliche Geschichte (26.09.2014, 15.00 Uhr) und**
- **Wie will ich im Alter wohnen** und behandelt werden. (11.11.2014, 16.00 Uhr)

Zu den Veranstaltungen im Haus am See sind ausdrücklich alle interessierten Bürger aus Hohenhorst eingeladen. Plakate werden Sie auf die Veranstaltungen hinweisen.

Der Förderverein Aktives Hohenhorst

Wir würden uns sehr freuen, wenn noch weitere Bürger dem Verein beitreten und mitarbeiten würden, zumal der Verein in der Zukunft auch mehrere Aufgaben des Stadtteilbeirates wahrnehmen muss. Denken Sie doch einmal darüber nach! Das Nachbarschaftsfest wird inzwischen immer stärker vom Förderverein organisiert und er tritt künftig er als der Veranstalter auf.

Der Stadtteilbeirat

Die neue Regelung, dass die Moderation der Stadtteilbeiratssitzungen und das Protokoll künftig im Wechsel jeweils von einem anderen Mitglied wahrgenommen werden soll, hat sich gut bewährt. In einer Schulung wurde allen interessierten Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich in der Technik der Versammlungsleitung unterweisen zu lassen. Außerdem wurde sehr ausführlich über die künftige Organisation des Stadtteilbeirats diskutiert. Der Förderverein Aktives Hohenhorst wird einen Teil der bestehenden Aufgaben übernehmen. Wichtig ist, alle Bürger des Stadtteils, aber auch die Einrichtungen, Firmen, Vereine und die Politik für die Arbeit zu interessieren. Eine endgültige Struktur erarbeitet eine gesonderte Arbeitsgruppe. Wir werden noch öfter darüber sprechen – und auch Sie können mitreden. Es ist zu hoffen, dass es auch weiterhin finanzielle Mittel der Stadt für den Stadtteil geben wird.

Im Stadtteilbeirat wurden auch über den Stand folgender Projekte gesprochen, die alle aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung gefördert wurden:

Der Jugendkeller der Markus-Gemeinde

hat am 13.06.2014 nach 40 Jahren neue Räume bezogen. An 3 Tagen der Woche gibt es jetzt Angebote und zusätzlich Wochenendfreizeiten, Ferienprogramme und Sommerfahrten. Gut besucht sind die Arbeit mit Computern und die Kletterwand im Kirchturm. Alle sind zufrieden. Die Jugendlichen haben ihn „Jugend-Oase“ (kurz JO) benannt.

Die Jugendeinrichtung „Trollhaus“

bekommt ein neues Zuhause neben der Schule Potsdamer Straße. Der Entwurf des Architekten J. Reinig im Auftrag der SAGA sieht ein schlichtes

aber sinnvoll gestaltetes Gebäude vor, das von den Jugendlichen mit entwickelt wurde und sicherlich gut angenommen werden wird. Auch die Nachbarn sind dazu gehört worden. Baubeginn: Juli 2014.

Die Baugenossenschaft der Buchdrucker

hat mit großem finanziellen Aufwand ihren Wohnungsbestand in Rahlstedt „energetisch saniert“. Als Dank für die Einschränkungen und Belästigungen während der Bauzeit richtete sie am 05.07.2014 ein Fest für alle Bewohner aus. Die Feier war gut besucht und dauerte bis in den Abend.

Auch auf dem Spielplatz ...

Neben den Kindern trifft man auch hier auf Ratten, die liegegebliebene Essensreste suchen. Ein weiteres Problem schaffen die Grillgäste. Sie hinterlassen ihre Reste gern der Allgemeinheit und tragen einen großen Teil der Verantwortung für die Verschmutzungen. Es sind bereits zusätzliche Abfallbehälter aufgestellt worden, um die Menschen zu ermuntern, ihre Hinterlassenschaften selbst wegzuräumen. Hoffentlich hilft's. Glasscherben im Spielsand haben schon dazu geführt, dass die Kitas ihre Kinder dort nicht spielen lassen können.

Der Verfügungsfonds unterstützte folgende Aktivitäten:

Für die Arbeit des **Fördervereins Aktives Hohenhorst** wurden für Werbung 300,- € genehmigt.

Die **Nachbarschaftsmütter** werden einen Spiele-Fundus einrichten und bekommen dafür 244,00 €.

Für das **Nachbarschaftsfest** fallen Organisations- und Werbekosten an. Dafür werden etwa 1.650,00 € benötigt und wurden auch genehmigt.

Frau Engler wird auf dem Nachbarschaftsfest einen eigenen Stand aufbauen. Als Unterstützung wurden ihr 100,00 € zugesagt.

Der **Frauen- und Mädchentreff** will eine 5-tägige Reise in die Gohrde unternehmen und erhält dafür einen Zuschuss 2.500,00 €.

Die **Multikulturelle Frauengruppe** soll für Bastelmaterial und Werbung 200,00 € bekommen.

Der Stadtteilbeirat trifft sich wieder ...

... am **18. August**, am **16. September** und am **28. Oktober 2014** jeweils um **19.00 Uhr** im Haus am See.

Interessenten sind wie immer zu allen Sitzungen herzlich eingeladen.

Dieter Westphal
(stellv. Sprecher des Stadtteilbeirates)

Ein altes Thema – immer wieder neu diskutiert:

Die Ratten sind wieder vermehrt da – und ein großes Problem!

Es gibt wohl kaum Mittel, die Menschen davon abzuhalten, die niedlichen Enten und damit auch die Ratten gut zu füttern. Beide gedeihen prächtig. Jetzt soll noch einmal mit einem auffälligen Schild versucht werden, die Menschen von ihrem unvernünftigen Tun abzuhalten. Ob's hilft, wer weiß.

Argumenten gegenüber sind die „Tierfreunde“ jedenfalls völlig immun. Dass Ratten nicht gerade zu den Sympathieträgern gehören und Seuchen verbreiten, ist ihnen egal. Damit werden sie aber auch ein Problem für das Haus am See.

Muss man erst mit Strafen drohen, um diese Unsitte einzudämmen?

HOHENHORST LEBT UND FEIERT – NACHBARSCHAFTSFEST 2014

**Auch dieses Jahr feiern die
Hohenhorster Nachbarn wieder miteinander!**

**Nachbarschaftsfest Hohenhorst am
06.09.2014 von 13.00 – 18.00 Uhr.**

**Dieses Jahr rund um das Haus am See,
Schöneberger Straße 44.**

**Sport- und Spielangebote, kulinarische
Köstlichkeiten, Musik,**

**Tanz, buntes Bühnenprogramm
Eintritt frei**



Bücherhalle Hohenhorst

So schnell vergeht die Zeit - seit einem Jahr gibt es jetzt die Bücherhalle im EKZ Berliner Platz. Viele Besucher haben in dieser Zeit die Gelegenheit genutzt und die Bücherhalle besucht, ebenso waren viele KiTa-Gruppen und Schulklassen zu Gast, um die Bücherhalle kennenzulernen, in Büchern zu stöbern und Bilderbuchkino zu sehen. Frühkindliche Bildung und Leseförderung sind eine wichtige Funktion der Bücherhalle.

Es wurden viele neue Kunden gewonnen, die das Angebot der Bücherhalle seither rege nutzen. So gibt es Krimis, Thriller, Mystery, Romantik, Heiteres und viele weitere Romane sowie Ratgeber und Bücher zu Freizeit und Hobby. Natürlich kann man auch DVDs, Blurays, Hörbücher und Computerspiele ausleihen.

Neu ist ein kleiner Bestand an Büchern in Großdruck. Schüler können sich im großen Bereich „Fit for School“ Medien für die Schule ausleihen, außerdem gibt es eine eigene Abteilung mit Mangas, Mystery, Comics, Filmen und Games. Viel Spaß haben die Kinder in ihrer Abteilung mit Bilderbüchern, Spielen, Hörbüchern, DVDs und Konsolenspielen. Auf dem roten Podest und rund um die Bilderbuchkisten ist immer viel los.



Die Bücherhalle Hohenhorst war eine der ersten Stadtteilbücherhallen mit einem Rückgabeautomaten, an dem die Kunden ihre Medien selbst zurückgeben konnten. Nach und nach werden jetzt auch weitere Bücherhallen in den Stadtteilen damit ausgerüstet.

Das erspart den Besuchern lange Wartezeiten an der Theke, wenn es mal voller ist.

Am Dienstag, wenn die ehrenamtlichen Vorleser der Lesewelt e.V für die Kinder vorlesen, platzt die Bücherhalle schon mal aus allen Nähten, und auch die anderen Veranstaltungsangebote wie Bilderbuchkino oder Dialog in Deutsch erfreuen sich guter Besucherzahlen.

So ist das erste Jahr schnell vergangen, und auch in Zukunft will die Bücherhalle ein Ort der Begegnung im Stadtteil sein und sich weiterhin erfolgreich mit ihrem Angebot präsentieren, und vielleicht finden ja auch noch die Besucher ihren Weg dorthin, die bisher noch nicht da waren.

Die Bücherhalle hat in den Sommerferien natürlich geöffnet. Die Öffnungszeiten sind dienstags, donnerstags und **freitags** von **11.00 - 13.00** und **14.00 - 18.00**.

Sabine Schult (Leitung Bücherhalle)



Die Kinder warten schon gespannt darauf, wieder vorgelesen zu bekommen

Ich freue mich schon immer auf Dienstag und die „Lesewelt“

Wir haben hier in Hohenhorst eine „**Lesewelt**“, und die findet jeden **Dienstag** (außer in den großen Ferien) von **16 bis 17 Uhr** statt, und zwar in der schönen Bücherhalle am Berliner Platz. Da dürfen wir – ein sehr engagiertes Vorlese-Team – den Kindern aus der Umgebung eine Stunde vorlesen.

Das ist wirklich eine Freude für alle Beteiligten! Übrigens – wir sind nicht allein. In vielen Bücherhallen Hamburgs sind über 60 Vorlesende des Vereins Lesewelt Hamburg e.V. ehrenamtlich engagiert.

Jede Woche erobern mindestens 15 bis 20 Kinder die „Lesewelt“ in Hohenhorst. Sie dürfen zwischen **4 und 10 Jahren** sein.

Und sie kommen gern, das merkt man! Manchmal sitzen sie schon da, wenn ich eintreffe!!!

Wir sind ein sehr nettes Vorlese-Team. Alle machen das gern und ehrenamtlich. Jeder hat sinnvollerweise nur eine kleine Gruppe (je nach Al-

ter). Da kann man mehr auf die Kinder eingehen. Es gibt Offenheit und Nähe, und das Fremde ist gar nicht fremd.

Die Kinder kommen aus verschiedenen Nationen, sprechen aber alle Deutsch und sind sehr interessiert. Manche sind eher schüchtern, und man muss allmählich ihr Vertrauen und das Interesse am Lesen wecken. Wir suchen dann miteinander aus, was vorgelesen wird. Die Mehrheit entscheidet das. (Sowas nennt man Demokratie!!!)

Sie erzählen auch manchmal aus ihren Familien und was sie so erlebt haben. Natürlich interessieren sie sich auch für die „Vorleserin“!

Gespräche mit den Eltern finden statt, die auch glücklich über diese Vorlese-Stunde sind. Neulich brachte mir eine Mutter Kuchen mit als kleines Dankeschön. Sehr rührend!

Es ist schön und sinnvoll, dass es diese Einrichtung gibt und die Kinder an Literatur frühzeitig herangeführt werden. Evamarie Rake, Mitglied im Stadtteilbeirat



Das neue „JO“ - die JUGEND-OASE



Pastor
Calliebe-Win-
ter eröffnet
die neuen
Räume der
Jugend-oase im
Halenseering

Am 13.06.2014 war es endlich soweit: Wir haben die neuen Räume für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an der Trinitatiskirche eröffnet und auf den Namen „JO“ getauft. Der Name ist per Gewinnspiel entstanden, zu dem Jugendliche ihre Vorschläge eingereicht haben. Neben Billard, Kicker und Tischtennis bietet das JO einen tollen Garten für Aktionen aller Art. Neu, im Vergleich zum alten Jugendkeller, ist auch der Computerraum, eigene Toiletten sowie eine gut ausgestattete Küche in den Jugendräumen.

Das JO ist in Zusammenarbeit mit der Integrierten Stadtteilentwicklung des Bezirksamts Wandsbek sowie der Markus Kirchengemeinde entstanden und ist für die Offene Kinder- und Jugendarbeit geöffnet.

Vielen Dank für die in dieser Zeit erfahrene Zusammenarbeit vor allem Frau Krause vom Bezirksamt, dem Stadtteilbüro mit Herrn Braun und dem Architekturbüro Funcke & Fust. Gemeinsam haben wir eine verbesserte Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Stadtteil geschaffen, die ihre Attraktivität nun entfalten kann und soll. Die Voraussetzungen sind bestens.

**Dienstags von 16 bis 19.30 Uhr,
Donnerstags von 16 bis 20 Uhr und
Sonntags von 16 bis 19 Uhr**

An dieser Stelle wurde aber auch der „alte Kirchenkeller“ gewürdigt, da hier immerhin eine 49-jährige Tradition zu Ende geht. Wir hoffen, dass die neuen Jugendräume ähnlich erfolgreich werden.

Heinus Schuchardt (Leiter JO)



Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff (mitte) eröffnete die neuen Außenanlagen in der Grunewaldstraße

Spielplatzeröffnung Grunewaldstraße 72 -78

„Start frei“ für die große Spielplatzrallye in der Grunewaldstraße hieß es am Tag der Einweihung der neuen Außenanlagen, die inklusive der Spielplätze im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) neu gestaltet wurden. So gibt es jetzt einen attraktiven Bolzplatz mit Kunstrasen an Nr. 72, einen Rodelberg mit „Abhängzone“ für Jugendliche hinter Nr. 74, einen Kleinkinderspielplatz mit Bänken für die Eltern neben Nr. 76 und einen Kletterspielplatz mit Seilbahn neben Nr. 78. Auf den Wohnwegen, die die Gebäude verbinden, kann Roller und Fahrrad gefahren und auf den Rasenflächen gespielt werden. Die gesamte Investition betrug 300 000,- €, die Kosten haben sich das Bezirksamt Wandsbek und die SAGA GWG geteilt. Doris Bieniek, Leiterin der SAGA GWG Geschäftsstelle Jenfeld begrüßte die Besucher des Festes und auch der Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff war zur Feier des Tages anwesend. Er freute sich über die gelungene Neugestaltung. Um die Kinder nicht zu lange auf die Folter zu spannen übergab er das Mikrophon schnell an die

Stadtfinder, die die Spielplatzrallye ausgearbeitet und angeleitet haben. An drei Stationen gab es für die Kinder viel zu entdecken und die neuen Spielgeräte auszuprobieren. Sie wurden an den Stationen von den Stadtfindern erwartet, wo sie ein unter Umständen bereits bekanntes Spielgerät über eine ungewöhnliche Nutzung (Geschicklichkeitsspiel oder Turnübung) ganz neu erleben konnten. So wurde auch das Karussell umfunktioniert und als Glücksrad benutzt, an dem es eine kleine Preisverleihung gab. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, so dass eine Erfrischung in Form von Eis gerade richtig kam und sich eine große Menschentraube vor dem Eiswagen bildete.

Auch die Eltern und Erwachsenen Besucher sollten nicht zu kurz kommen. Die Musiker von Elbe Brass unterhielten die Gäste am Hauptspielplatz. Es gab Kaffee und Kuchen, Fleisch und Würstchen vom Grill, sowie Salate und Kaltgetränke.

Es war ein bunter Nachmittag, mit viel Abwechslung und vielen lachenden Kindern und Erwachsenen.

Myriam Lorenzen (ProQuartier)



WAS MAN WEISS UND WAS MAN WISSEN SOLLTE

Fragen zum Mietrecht an den Mieterverein zu Hamburg

Seit mehr als 25 Jahren ist Wilfried Lehmpfuhl als Rechtsberater für seine Mieter im Einsatz. In Einzelberatungen, bei Mieterversammlungen und in Verhandlungen mit Vermietern hat er sich im Laufe der Jahre mit fast allen Problemen beschäftigt, die sich zwischen Mietern und Vermietern aber auch zwischen Mietern ergeben können.

Versicherungsschutz und Mieterrechte bei Wasserrohrbrüchen und anderen Katastrophen

Kaum einer rechnet damit, dass es ihn treffen könnte: Wasserrohrbrüche, geplatzte Waschmaschinenschläuche, Löschwasser oder eine durch Brand zerstörte Wohnung.

Ob sich ein Wasser- oder Brandschaden zu einer finanziellen Katastrophe entwickelt, hängt vor allem davon ab, ob ein ausreichender Versicherungsschutz besteht.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden, in wessen Verantwortungsbereich der Schaden entstanden ist:

- liegt die Ursache des Schadens im Verantwortungsbereich des Vermieters (z.B. defekte Zu- oder Abwasserleitung)?
- Hat ein anderer Mieter den Schaden verursacht z.B. ein geplatzter Waschmaschinenschlauch usw.
- Hat der Mieter selbst den Schaden verursacht?

Der Schaden liegt im Verantwortungsbereich des Vermieters

Grundsätzlich ist jeder Vermieter verpflichtet, die vermietete Wohnung in einem ordnungsgemäßen Zustand zu halten. Wird die Wohnung daher durch einen Wasser- oder Brandschaden beeinträchtigt, entsteht ein Mangel, der unverzüglich zu beseitigen ist.

Mit Eintreten des Schadens hat der Mieter daher einen Anspruch auf Mietminderung und auf Wiederherstellung von allen beschädigten Teilen der Wohnung, die fest mit dem Gebäude verbunden sind. Dazu gehören z.B. Tapeten, der Anstrich von Decken und Wänden, Fußbodenbelege, Türen, die vom Vermieter gestellte Einbauküche usw.

Ist während der Schadensbeseitigung ein Verbleib in der Wohnung nicht möglich oder müssen Sachen ausgelagert werden, so hat der Vermieter die anfallenden Kosten als Aufwendungsersatz zu erstatten. Zur Abdeckung dieser Kosten hat der Ver-

mieter eine Gebäudeversicherung abgeschlossen.

Wer aber erstattet die Kosten für die zerstörten Einrichtungsgegenstände des Mieters? Sofern der Vermieter den Schaden nicht vorhersehen konnte und er ihn nicht durch schuldhaftes Handeln herbeigeführt hat, muss der Mieter allein für die Schäden an seinem persönlichen Eigentum aufkommen! Hat er keine Hausratversicherung abgeschlossen, steht er im schlimmsten Fall vor dem nichts!

Ein anderer Mieter hat den Schaden verursacht

Gleichgültig, ob der Vermieter oder ein anderer einen Mangel an der Wohnung verursacht, der Vermieter ist immer dafür verantwortlich, dass die uneingeschränkte Nutzbarkeit der Wohnung gewährleistet ist.

Schäden an persönlichen Einrichtungsgegenständen sind auch in diesem Fall grundsätzlich bei der eigenen Hausratversicherung anzumelden! Nur wer keine Hausratversicherung abgeschlossen hat, sollte sich umgehend an den Verursacher und dessen Haftpflichtversicherung wenden, hat er keine Versicherung, muss der Anspruch auf Schadenersatz direkt gegen den Nachbarn durchgesetzt werden.

Der Mieter hat den Schadenselbst verursacht

Auch in diesem Fall ist der Vermieter für die Beseitigung der Schäden am Gebäude verantwortlich. Der Mieter hat aber keinerlei Anspruch auf Mietminderung oder Aufwendungsersatz. Stattdessen wird sich die Gebäudeversicherung des Vermieters an die Haftpflichtversicherung des Mieters halten und sie zum Ausgleich der Kosten veranlassen. Hat

der Mieter keine Haftpflichtversicherung, haftet er persönlich mit seinem gesamten Vermögen!

Auch wer einen Schaden selbst verursacht, kann – sofern er nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat – damit rechnen, dass seine Hausratversicherung die zerstörten Einrichtungsgegenstände ersetzt. Ist die Wohnung zeitweise unbewohnbar, übernimmt in diesem Fall die Hausratversicherung die Hotelkosten und den Ersatz sonstiger Aufwendungen.

Achtung: in alten Hausratversicherungen sind die Kosten für Hotel und Möbeleinlagerung nicht abgedeckt, daher unbedingt bestehende Verträge überprüfen lassen!

AUFGEPASST UND NACHGESCHAUT!!

An dieser Stelle informiert in regelmäßigen Abständen unser Projekt „SchuB vor Ort – die mobile Schuldner- und Budgetberatung“ über wichtige Informationen und Neuigkeiten aus dem Bereich Schuldner- und Verbraucherschutz

Verbraucherinsolvenz wird ab 01. Juli 2014 neu geregelt

Nach mehreren Jahren und vielen Diskussionen wurde im Juni 2013 die Neuregelung der Insolvenzordnung vom Deutschen Bundestag beschlossen. Am 01.07.2014 treten die wesentlichen Änderungen nun in Kraft.

Auch wenn es einige gute Änderungen gibt bzw. bewährte Dinge erhalten bleiben, ist diese Reform doch mehr auf die Bedürfnisse der Gläubiger zugeschnitten worden. Die sozialen Schuldnerberatungen in Deutschland werden versuchen, diese Tatsache jedoch zu einem guten Teil durch eine aktive Informationspolitik und umfangreiche Beratung auszugleichen bzw. die neuen Möglichkeiten positiv für alle Überschuldeten zu nutzen.

ABER WAS ÄNDERT SICH NUN GENAU?

- ein außergerichtlicher Vergleich ist weiterhin notwendig. Die **Unterstützung durch eine anerkannte Stelle** (Schuldnerberatungsstelle) bzw. eine anerkannte Person (Rechtsanwalt) ist auch **weiterhin notwendig**, aufgrund der nun aber gesetzlich vorgeschriebenen persönlichen und ausführlichen Beratung werden es unseriöse Anbieter schwieriger haben.
- die **Verfahrenskostenstundung** (das neue Insolvenzverfahren wird mindestens ca. € 2.000,- kosten, wobei diese vom Staat zunächst ausgelegt und während des Verfahrens, bei

einem Einkommen oberhalb der Pfändungsfreigrenze, wieder ratenweise eingezogen werden) **bleibt erhalten**. Somit haben auch Menschen mit geringem Einkommen weiterhin die Chance auf ein schuldenfreies Leben.

- die **Anzahl bzw. der Umfang** der Gründe, warum man an diesem Verfahren nicht teilnehmen kann bzw. später teilnehmen muss (**Versagungsgründe**), haben sich **vergrößert**. So muss man nun stärker die Erwerbso-bliegenheit nachweisen und darf in den letzten drei Jahren vor der Eröffnung des Verfahrens keine unangemessene Verbindlichkeiten eingehen (z.B. Ratenkäufe trotz Vermögensauskunft) oder Vermögen verschwendet haben (z.B. Übertragung einer eigenen Versicherung auf eine andere Person).
- bisher konnten die **Versagungsgründe** nur persönlich bei einem Termin vor Gericht gestellt werden. Da dieses für viele Gläubiger umständlich und kostenintensiv war, kam es kaum zu Versagungsgründen und damit zu einer Verhinderung der Entschuldung. Ab dem 1. Juli können die Gläubiger diese Anträge nun **schriftlich** und auch **während des gesamten** Verfahrens stellen, warum ein redliches (ordentliches,


**FINANZCOACHING/
SCHULDNERBERATUNG**

Mark Schmidt-Medvedev (links)
und **Arnd Oberfell** (rechts)

korrektes) Verhalten noch wichtiger ist.

- die „normale“ Laufzeit des Insolvenzverfahrens liegt weiterhin bei 6 Jahren. Sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, kann sich das **Verfahren auf 5 bzw. 3 Jahre verkürzen**. Werden die Verfahrenskosten (siehe oben) beglichen, erfolgt auf Antrag eine Verkürzung auf 5 Jahre. Sind 35 % der Forderungen sowie die Verfahrenskosten gedeckt, kann auf Antrag nach 3 Jahren das Verfahren beendet werden.

- zu den **ausgenommenen Forderungen** (Geldstrafen / Geldbußen / Schadensersatzforderungen) kommen **jetzt auch** noch die **vorsätzlich pflichtwidrigen Unterhaltsverpflichtungen und Steuerschulden aufgrund eines Steuerstrafverfahrens**. Vorsätzlich pflichtwidrige Unterhaltsverpflichtungen entstehen dadurch, dass man nicht regelmäßig den Kontakt zum Jugendamt sucht bzw. nicht alles unternimmt um der Unterhaltspflicht nachzukommen (erhöhte Anstrengungen bezüglich der Arbeitsaufnahme). Steuerschulden, die aufgrund einer korrekten Einkommens- bzw. Umsatzsteuererklärung entstehen, sind weiter im Verfahren erfassbar.

- um dem Schuldner / der Schuldnerin neben der außergerichtlichen Einigung mit den Gläubigern auch noch eine vergleichsweise Einigung im Insolvenzverfahren zu ermöglichen, ist **nun auch in der Verbraucherinsolvenz ein Insolvenzplanverfahren möglich**.

Durch einen Insolvenzplan kann man unter bestimmten Voraussetzungen (alle Gläubiger bekannt / Einmalbetrag für Angebot vorhanden etc.) das Verfahren schnell und nachhaltig innerhalb des eröffneten Verfahrens (1. Jahr im

Verfahren) beenden.

- die einzelnen **Schritte** (Eröffnung des Verfahrens, Einstellung des Insolvenzverfahrens, die Versagung und der Widerruf der Restschuldbefreiung, die Erteilung der Restschuldbefreiung) **werden nun ins Schuldnerverzeichnis eingetragen**.

Die Eintragungen ermöglichen der Schuldnerberatung Menschen bei einem Neustart zu helfen, die schon mal aus dem Insolvenzverfahren ausgeschlossen wurden. Eine Straffrist beträgt nämlich nun nur noch 3 Jahre statt 10 Jahre.

- Darüber hinaus kam es bereits zum 01.10.2013 zu einer Änderung im Genossenschaftsgesetz, wodurch nun auch die **Mitglieder von Genossenschaften** in einer Insolvenz **besser geschützt** sind. Der Insolvenzverwalter darf nicht mehr alle Genossenschaftsanteile einziehen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass die Änderungen hier nur sehr kurz und nicht vollständig dargestellt werden konnten.

Für ausführliche Informationen stehe ich Ihnen bzw. mein Kollege Arnd Oberfell gerne zu den bekannten Zeiten im Beratungsbüro des Eltern – Kind – Zentrums (EkiZ) im Dahlemer Ring zur Verfügung.

Einen guten Start in den Sommer wünscht Ihnen

Mark Schmidt-Medvedev

BERATUNGSTERMINE

01. Juli 2014

August: Sommerpause

02. Oktober 2014

jeweils 10.00 - 12.00 Uhr

im Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1.

Nachgefragt: Die Nachbarschaftsmütter, Grace Evaly und Rania Diab im Interview

In der letzten Ausgabe von April, Mai, Juni wurde von der Zertifikatsübergabe der Nachbarschaftsmütter am 26.02.2014 berichtet. Nun hat „heimspiel. Für Bildung“ ein Interview mit zweien der 17 Nachbarschaftsmütter geführt

Frau Evaly und Frau Diab, wie sind sie zu den Nachbarschaftsmüttern gekommen?

Nachbarschaftsmütter: Mein Sohn hat die Broschüre in der Potsdamer Schule bekommen. Ich bin dann zu dem Kennenlernertermin gegangen, wurde dort über das Programm informiert und auch gleich angenommen.

Wieso haben Sie sich entschieden Nachbarschaftsmutter zu werden?

Nachbarschaftsmütter: Als ich neu in Deutschland war hatte ich nicht so viele Kontakte hier und ich bin dann auch in Deutschland Mutter geworden. Meine Erfahrungen und mein Wissen als Mutter möchte ich nun gerne an andere Mütter weitergeben, die an einem schwierigen Punkt stehen.

Was ist Ihnen wichtig als Nachbarschaftsmutter?

Nachbarschaftsmütter: Es ist wichtig, dass die Familien uns vertrauen. Wir möchten ihnen rechtzeitig helfen, bevor sie in Schwierigkeiten geraten. Auch Deutschen möchte ich helfen. Wir sind für alle da.

Was hat Ihre Tätigkeit als Nachbarschaftsmutter für Sie an Veränderungen gebracht?

Nachbarschaftsmütter: Man ist bekannter und offener geworden. Die Leute sind manchmal ver-



schlossen. Wir haben gelernt, wie man auf die Leute zugeht und wir stehen sehr viel im Kontakt im Stadtteil.

Hat sich für Sie persönliches durch Ihre Arbeit etwas verändert?

Nachbarschaftsmütter: Ich bin selbstbewusster geworden. Und ich werde auch von meiner Mutter und meinem Mann in der Arbeit unterstützt.

Wie erreichen sie andere Mütter und Familien?

Nachbarschaftsmütter: Wir haben ja Flyer. Die haben uns viel geholfen. Es kommen im Moment viele Menschen zu uns. Dadurch, dass wir so viele Sprachen sprechen, sind wir sehr begehrt. Hier in Hohenhorst wohnen viele Menschen, die kein Deutsch sprechen. Zudem besteht Kontakt zu vielen Einrichtungen. Diese melden sich bei Bedarf

dann bei uns.

Wo und wie kann man Sie erreichen?

Nachbarschaftsmütter: Wir haben alle ein Diensthandy. Außerdem kann man uns über die Leiterinnen von „Auf Kurs“, Bärbel Appelhans und Wiebke Meyer, erreichen. Heute hat uns auf diesem Wege beispielsweise eine Anfrage für zwei afghanische Familien aus der Otto Hahn Schule erreicht.

Sehen sie den Stadtteil durch Ihre Arbeit jetzt anders?

Nachbarschaftsmütter: Ja, weil ich jetzt von viel mehr Einrichtungen weiß als vorher, bevor ich Nachbarschaftsmutter geworden bin. Und ich

Heimspiel Hohenhorst

<http://www.heimspiel.org/hohenhorst/hohenhorst@heimspiel.org>

hoffe, dass viele Familien die Einrichtungen durch uns kennenlernen. Gerade für Familien und Jugendliche hat Hohenhorst viel zu bieten.

Was wünschen Sie sich für das Projekt und für Hohenhorst?

Nachbarschaftsmütter: Ich wünsche mir viel Erfolg für unsere weitere Arbeit, dass wir noch vielen Familien helfen können und dass wir zukünftig von der Stadt finanziert werden.

heimspiel bedankt sich für das Interview und wünscht den Nachbarschaftsmüttern für ihre Arbeit weiterhin alles Gute.

Beratungsstelle Auf KURS

Wiebke Meyer und Bärbel Appelhans
Telefon: 040-668 51 41 11

Mail: auf-kurs@erziehungshilfe-hamburg.de

Fahrradwerkstatt in der Grunewaldstrasse

Die beliebte Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt der Jugendgruppe Grunewaldstrasse hat wieder geöffnet!

Bereits im Jahr 2009 entwickelte sich in Zusammenarbeit der Mitarbeiter der Jugendgruppe Grunewaldstrasse und der arbeitsmarktpolitischen Gesellschaft „Arbeit und Lernen Hamburg“ die Idee einer Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt, damals noch im inzwischen abgerissenen roten Container in der Grunewaldstrasse. Im Laufe der Jahre war die Finanzierung der Werkstatt immer wieder ein ungelöstes Problem, und so halten wir ständig Ausschau nach Möglichkeiten. Diese Fahrradsaison ist es gelungen, die Werkstatt durch die Unterstützung der Homann-Stiftung von April bis September zu betreiben. Es kann also wieder kräftig geschraubt und gebastelt werden!

Die Werkstatt hat Montags und Freitags in der



Zeit von 13:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Sie befindet sich in der Grunewaldstrasse 78a, auf dem Gelände der Jugendgruppe Grunewaldstrasse (Quadriga gGmbH)

Wir von der Jugendgruppe Grunewaldstrasse freuen uns, unseren Teil zur Verkehrssicherheit in Hohenhorst beitragen zu können.

LernCafè

Schnuppern – Üben – Weiterkommen - Lesen – Schreiben – Rechnen – Computer - Selbständig lernen im Online-Lernportal

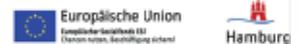
Was möchten Sie?

- Sie wollen sicherer werden im Lesen, Schreiben und Rechnen.
- Sie besuchen einen unserer Kurse und wünschen sich zusätzlich noch eine Möglichkeit zum Üben?
- Sie haben (noch) keinen Computer zur Verfügung, möchten aber den Umgang erproben? Im LernCafè arbeiten Sie mit computergestützten Lernprogrammen, die Ihren persönlichen Lernstand berücksichtigen.

Entdecken Sie das Lernen neu!

- Sie kommen, wann und so oft Sie wollen.
- Ohne Anmeldung und kostenlos
- Lernen nach Ihren Wünschen: für Ihre Arbeit, Ihr Hobby oder einfach aus Spaß
- Im Lerncafé bekommen Sie Unterstützung beim Lernen.

Dieses Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.



HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE

GRUNDBILDUNG UND DRITTMITTELPROJEKTE

Freitags 09:00 – 10:45 Uhr

Ab dem 13. Juni 2014

Bildungsraum,
Im Haus am See,
Schönebergerstr. 44,
22149 Hamburg

Information:

Telefon: 040/609 43 629

Sprechzeiten:

dienstags 10:30 - 13:00 Uhr,
donnerstags 14:00 - 16:00 Uhr

www.vhs-hamburg.de

**Neu im Haus am See: Das SelbstLernZentrum
Damit Lernen (wieder) Spaß macht!**



Foto © photo-dave | www.fotolia.de



HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE
| ZENTRUM GRUNDBILDUNG

Menschen, die ungeübt im selbstständigen Lernen sind, werden durch individuelle Beratung und interessante Themenangebote (wieder) zum Lernen motiviert. Sie lernen Wichtiges für ihr Alltagsleben und für die berufliche Entwicklung. Vor allem aber soll es Spaß machen!

Kurse zu EDV, Gesundheit, Sprachen, aber auch das (Wieder-) Erlernen von Rechtschreibung und Rechnen werden nach den Bedürfnissen der Bewohner/innen eingerichtet oder gemeinsam mit anderen Trägern vor Ort angeboten. Im Lerncafé kann jede/r die eigenen Lernziele verfolgen!

Selbstlernzentrum im Haus am See,
Schöneberger Straße 44

Projektkoordination vor Ort:
Carolin Fraude

C. Fraude@vhs-hamburg.de
Tel.: 609 43 629

(di: 10.30 – 13 Uhr, do: 14 – 16 Uhr)

Projektleitung: Heike Kölln-Prisner
H.Koelln-Prisner@vhs-hamburg.de

Das Selbstlernzentrum wird im Rahmen eines ESF-Projektes (Laufzeit 1.1.14–31.12.16) aufgebaut und betrieben. Neben Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds unterstützen die Behörde für Schule und Berufsbildung, die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie der Bezirk Wandsbek diese Arbeit.



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!



Besuch in Haselau-Hohenhorst



Michael Schulze und Jörg Meyer mit Linus



Ein sommerlicher Sonntagsausflug führte uns in die Holsteinischen Elbmarschen, genauer gesagt in die Haseldorfer Marsch (Landkreis Pinneberg). Dort bekam besonders der Ort „Hohenhorst“ in der Gemeinde Haselau unsere Aufmerksamkeit. Dieses schöne Dorf, mit seinen alten und oftmals liebevoll gepflegten, reetgedeckten Häusern, strahlt eine angenehme Ruhe aus.

Direkt an der Elbe gelegen, kann man in Haselau-Hohenhorst wunderbar den Tag genießen. Dabei

helfen auch die zahlreichen Gastronomiebetriebe, wie zum Beispiel der Jägerkrug Hohenhorst und das Marschcafé an der Hohenhorster Chaussee. Letzteres hat bei uns, auf Grund des schmackhaften Kuchens, einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Einen Ausflug in den Haseldorfer Marsch können wir wärmstens empfehlen. Auch im Herbst, wenn die Äpfel auf den vielen Obstplantagen reif sind, ist Hohenhorst eine Reise wert!

Jörg Meyer und Michael Schulze mit Linus

OSTERFEST DAHLEMER RING

Wie schon in der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung Hohenhorst berichtet waren die Anwohner am Dahlemer Ring 2 – 10 sowie 5 und 7 in den letzten Monaten durch Modernisierungsarbeiten eingeschränkt.

Im April lichtete sich die Baustelle, die Bagerüste verschwanden und die SAGA GWG Geschäftsstelle bedankte sich mit einem österlichen Kaffeetrinken mit Waffeln und Heißgetränken bei ihren Mietern für ihre Geduld. So kurz vor Ostern gab es natürlich auch einen Schokoladenosterhasen und eine farbenfrohe Osterpflanze für die Besucher des Festes, die sie wahlweise auf ihre frisch renovierten Balkons oder in die Wohnung stellen konnten. Für eine echte hanseatische Atmosphäre und maritimes Flair sorgten die drei Musiker der Formation Elbe-Brass. Als Pankokenband brachten sie Schwung in die Veranstaltung und spielen Klassiker aus dem Norden und der ganzen Welt. Da wurde auf den Bierbänken zu dem ein oder anderen Klassiker kräftig geschunkelt und mitgesungen.



Myriam Lorenzen (ProQuartier)

U99 IN BOLTENHAGEN



Unter den Besuchern des U99 hat sich eine unternehmenslustige Gruppe gefunden, die sich am Pfingstmontag auf einen Ausflug in das Ostseebad Boltenhagen begeben hat.

Um 9.40 Uhr startete der Hanse Bus am Berliner Platz. Die Rückfahrt war um 17.00 Uhr zum Gesamtpreis von 15,- €!

In Boltenhagen stand zunächst die Erkundung des hübschen Ortes mit vielen kleinen Geschäften auf dem Programm gefolgt von einem Spaziergang auf der langen Seebrücke, um die Ostseeluft in-

Die Gruppe des U99 auf der Seebrücke im Ostseebad Boltenhagen

tensiv zu schnuppern. Bei einer Wassertemperatur von 16 Grad kam ein Bad in der Ostsee nicht in Betracht. Viel verlockender erschien da ein Fischbrötchen-Stand, der auch Platz an Tischen bot, so dass die diversen Köstlichkeiten gemütlich verzehrt werden konnten.

Danach war ein Bummel an der Strandpromenade Pflicht, an der natürlich zahlreiche Cafés und Gartenlokale zum Verweilen einladen. Bei Kaffee, Kuchen und Eis hatte die kleine Gruppe viel Spaß.

Marianne Gehrke (U99-Team)



FLUTKATASTROPHE 1962

*Es war eine rege Beteiligung der Bürger von Hohenhorst. Ich bedanke mich recht herzlich dafür.
Es folgt ein Bericht der Zeitzeugin Melanie Dottke.*

Gisela Richter

Ich erinnere mich noch genau an den 17. Februar 1962. Eine sehr stürmische Nacht!

Mein Mann und ich hatten im Januar 1961 geheiratet und wohnten in einer sehr kleinen Betriebswohnung in der Alsterdorfer Straße. Unser Chef hatte Wohnraum für seine Angestellten gebaut, was damals keine Selbstverständlichkeit war.

Rundherum waren Gewächshäuser -also eine Gärtnerei und an der Straße das Hauptgebäude mit dem Blumengeschäft, in dem wir beide arbeiteten.

Am frühen Morgen brachte der Juniorchef die schlimmen Nachrichten vom Markt mit. Das Ausmaß der Sturmflut konnte man sich kaum vorstellen. Selbst bei uns waren die Kisten durch die Luft geflogen und die Glashäuser beschädigt- aber kein Wasser!

Dafür gab es in der Innenstadt reichlich Schäden, Keller auspumpen u.s.w., unser Junior war vor Ort.

Nach und nach sickerte die die ganze Dramatik bis zu uns durch (kein Fernseher, kein Telefon, vielleicht Radio). Auch wir wollten helfen. Viele Gerettete wurden provisorisch in Schulen untergebracht. Mein Mann meldete sich dort und bot Quartier an.

Unsere kleine Tochter war gerade 4 Monate, ein sehr lebhaftes Baby.

Ich hatte sie aus dem Stubenwagen rausgenommen und ins Kinderbett gelegt, damit sie mit ihrem Strampeln nicht umkippen sollte. Nun kam mein Mann mit einer jungen Frau und ihrer einjährigen Tochter zu uns. Also bekam die Kleine das Bett und unsere Anja wieder ins Körbchen, natürlich auf die Erde zur Sicherheit.

Die Mutter konnte auf dem Sofa schlafen. Aber erst einmal wollten wir ihre Geschichte hören. Die war

sehr dramatisch! Die Flut kam so überraschend, die Familie flüchtete auf den Dachboden, zwei Wände waren von den Wassermassen einfach weggedrückt worden. Das Haus hätte jeden Moment in den Fluten versinken können, Todesängste in dunkler Nacht!

Ein Hubschrauber hatte sie entdeckt, so konnten sie gerettet werden, alles war weg, nur das nackte Leben. Aber wie kostbar eben dieses Leben ist, war ihnen nach der Rettung erst richtig klar, denn wie viele Menschen ertranken oder wurden in Trümmern erschlagen.

Die junge Frau war noch ganz erschüttert und verstört. Ihr Mann hatte bei Bekannten eine Bleibe gefunden, so dass die Familie Kontakt hatte. Wir waren zwar verschont worden, trotzdem zitterten wir um die Menschen, die auf Rettung hofften, und die tapferen Bergungsmannschaften und alle freiwilligen Helfer. Ganz Hamburg war erschüttert.

Ich weiß nicht mehr genau, wie lange Mutter und Kind bei uns waren. Jedenfalls blieben wir später weiterhin in Verbindung.

In Hohenhorst wurden Siedlungen gebaut. Wir hatten auch einen Antrag bei der Neuen Heimat gestellt und freuten uns auf mehr Wohnraum. Jetzt waren die Flutgeschädigten vorrangig.

Dafür hatten wir natürlich Verständnis. Bald hörten wir von unseren Einquartierten, dass sie eine neue Wohnung in Hohenhorst bekommen hatten, und freuten uns mit ihnen. Wir selber zogen 1964 in die Kielkoppel Straße, inzwischen zu viert.

Seit 40 Jahren wohnen wir in der Geesthachter Kehre, sind also der Gegend treu geblieben.



Vollstes Lob erhalten habe ich für mein Foto ,
das „unglaublich“ viel „Tiefe“ hat.

Gisela musste mich gar nicht erst überreden – ich war sofort einverstanden, mit ihr zusammen einen Wochenendkurs zum Thema Fotografieren zu belegen, denn nie war es so einfach! Ein Fotokurs direkt im Haus, im „Haus am See“, angeboten von der Volkshochschule. Zu Fuß konnten wir gehen, ohne die Hochbahn zu bemühen.

Natürlich gibt es so etwas nicht zum Nulltarif, aber Seniorenrabatt, Behindertenrabatt senkten die Kosten erfreulich. Und die Rechnung sollte erst 14 Tage nach Beendigung des Seminars verschickt werden.

Mit Rücksicht auf Berufstätige fanden wir uns an einem Wochenende im Haus am See ein. Berufstätig waren alle Teilnehmer, bis auf Gise-

la und mich. Dafür waren wir beide die absoluten Stars der Truppe, denn keine/r von den Teilnehmern hatte eine Oma oder Mama in unserem hohen Alter mit Interesse für Fotografieren auf „höherem Niveau“. Dazu kam, dass Gisela hoch aufgerüstet mit Spiegelreflexkamera, Tablet, Handy und einer kleinen Digitalkamera erschienen war. Ich dagegen habe nur eine Digitalkamera, erntete aber bei der Vorstellung der Teilnehmer über ihre Motivation höchste Bewunderung, weil ich besser fotografieren lernen wollte, um meine Waren im Netz bei ebay besser präsentieren zu können. Eine der jungen Damen versicherte glaubhaft, dass ihre Oma nicht einmal weiß, wie man ebay schreibt und dass es diese Institution gibt.

Nach der Vorstellung der Teilnehmer wurde es Ernst:

Belichtung, Entfernung und Technik überhaupt waren die Themen. Zusammensetzung der Kamera, Funktion diverser Teile des Fotoapparates und noch dies und das und nichts davon kam wirklich bei mir an, weil ich nichts davon begreifen kann. Als ich dann ein Foto machte von einem Menschen, der lief und das Bild überhaupt nicht „verwischt“ war, erfuhr ich, dass meine kleine Kamera das automatisch macht.

Für mich interessant wurde es, als wir nach draußen geschickt wurden, um Fotos zu machen. Anschließend durfte jeder zwei seiner Fotos benennen und der Seminarleiter beurteilte jedes Werk mit freundlichen Worten und lobte die Teilnehmer. Alle hatten sich Mühe gegeben, auch ich, obwohl es draußen ein bisschen piezelte und ich Angst um meine Minikamera hatte.

Am darauf folgenden Tag gab es dann Tipps für schönste Fotos. Der „Goldene Schnitt“ wurde ausführlich besprochen und natürlich Dreiecke, aus denen jedes Foto nicht nur bestehen sollte, sondern auch besteht.

Und dann durften wir wieder nach draußen und fotografieren, was das Zeug hält. Ich hielt eine entsorgte Matratze zwischen abgesägten Bäumen im Hohenhorst Park fest, weil eine rote Plastiktüte sie schmückte. Ich sage es gleich - positive und negative Kritik war die Folge. Positiv natürlich wegen des roten Farbflecks, negativ, weil ich mich zu eng an den „Goldenen Schnitt“ gehalten hatte und die scheußliche Matratze am linken Rand „zerschnitten“ hatte.

Ich hatte ein Paar gebeten, sich auf eine Bank vor einen Tisch zu setzen und mir den Rücken

zu zukehren, was sie auch gern taten. Obwohl man es nicht wirklich sah, hat das Paar weit in die Ferne gesehen und die „Dreiecke“ konnte man auch deutlich ausmachen, lobte der Seminarleiter..

Zwei Monate später, ich wollte ein Foto für die Titelseite dieser Ausgabe machen: Auf dem Spielplatz, auf dem sich bei sommerlichem Wetter zahlreiche Kinder tummelten, fielen mir drei junge Männer auf, die auf eben diesem Tisch saßen und die Füße auf die Bank stellten..

Wenn ich ganz ehrlich bin, wollte ich sie nur „umsetzen“ und bat sie, sich genau so hinzusetzen, wie ich schon das Paar im März fotografiert hatte. Das entwickelte sich aber ganz anders, als ich es aus dem vergangenen März in Erinnerung hatte: Alle drei wollten nichts dergleichen tun und redeten – alle drei auf einmal – auf mich ein, weil sie vermuteten, dass sie das Foto schon am selben Abend im Internet finden würden und das nun - „, aber ohne uns“.

Und da muss ich sagen, war ich doch recht stolz auf mich, denn alle drei wollten nicht glauben, dass ich das nicht kann, nicht die geringste Ahnung davon habe. Schließlich setzten sie sich doch auf die Bank.

Mein Foto ist aber ganz anders geworden, als im März und das nicht nur wegen der grünen Bäume.

Margot Gehrmann (Redaktionsteam)

Ein Jahr Bundesfreiwilligendienst im „Haus am See“ Hohenhorst



Mein Bundesfreiwilligendienst im „Haus am See“ begann am 01.08.2013. Ich weiß noch, wie aufgeregt ich war! Ich hoffte, dass ich mich mit allen Leuten verstehen würde. Außerdem war ich gespannt, welche Aufgaben auf mich zukommen würden, ob ich diese zur Zufriedenheit erledigen würde, und hoffte, dass ich den Anforderungen gerecht werden würde.

Ich weiß noch, dass an meinem ersten Tag ein schöner Blumenstrauß auf meinem Schreibtisch in meinem damaligen Büro stand und meine Chefin Frau Schuppli mich herzlich begrüßte. Von Frau Schuppli bekam ich einige Instruktionen und danach begann sogleich meine Arbeit. Ich las E-Mails und beantwortete diese, schaute, ob genug Flyer im Haus waren, die Plakate ordentlich und sauber hingen, die ich des Öfteren auch selbst erstellte und begrüßte meine neuen Kollegen und Kolleginnen. Es war alles total neu für mich, da ich doch gerade erst aus der Schule kam mit meinem Abitur. Aber ich habe mich sehr schnell wohlfühlt, was

an den tollen Menschen hier liegt.

Es ist eine schöne Atmosphäre im Haus, jeder ist freundlich, alle scherzen und spaßen miteinander und jeder ist für jeden da, sollte es Probleme oder Fragen geben. Im Seminar, welches jeder Bufdi (wie wir alle liebevoll genannt werden) besucht, habe ich die Atmosphäre im Haus bzw. den Umgang der Leute untereinander als „eine große glückliche Familie“ beschrieben, und dieser Ansicht bin ich immer noch.

Dies liegt auch daran, dass ich hier, ab der ersten Sekunde als gleichberechtigt behandelt wurde. Aber in meinem Büro habe ich mich immer etwas abgeschieden gefühlt, denn ich bekam kaum mit, was im unteren Teil des Hauses vor sich ging. Im Januar jedoch wurde der lang geplante Tresen gebaut. Es dauerte nicht lange, da war mein neuer Arbeitsplatz fertig und ich konnte „einziehen“.

Am Empfangstresen fühlte ich mich viel wohler, als im Büro. Ich hatte viel mehr Kontakt mit Menschen und konnte ihnen viel besser helfen. Ich war froh, dass ich „so schnell“ die verschiedenen Angebote und Programme gelernt hatte, denn dies war unglaublich wichtig unten am Tresen.

Mein Bundesfreiwilligendienst neigt sich nun dem Ende zu, am 11.07.2014 werde ich meinen letzten Tag als Bufdi im Haus am See antreten. Ich werde das Haus mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Ich freue mich, dass nun meine Ausbildung zur Erzieherin beginnen kann und ich so weiter komme im Leben und auf meinem Weg.

Jedoch werde ich die Menschen hier sehr vermisse-

sen, meine Kollegen und Kolleginnen von Erziehungshilfe e.V., unsere Mitarbeiterin von Quadriga, die Mitarbeiter der Elternschule, der Volkshochschule sowie der Kitagruppe und deren Kinder, die unglaublich süß und lieb sind, die Mitarbeiter der alsterdorf assistenz ost und deren Damen, die wirklich toll waren.

Die immer strahlenden und lachenden Mitarbeiter des Café Ma Lous werde ich auch sehr vermissen, und das Essen war immer hervorragend! Die heimspiel Mitglieder werde ich auch vermissen, die Arbeit mit ihnen hat viel Spaß gemacht, und ich habe viel gelernt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter die sich für andere aus dem Stadtteil einsetzen, werde ich ebenfalls vermissen, genauso wie die tollen Damen und Herren des U99, die mich ab der ersten Sekunde so herzlich aufgenommen ha-

ben und die ich wirklich in mein Herz geschlossen habe!

Abschließend kann ich sagen, der Bundesfreiwilligendienst im „Haus am See“ Hohenhorst hat mir viel gebracht. Ich habe viele Dinge gelernt, ich habe tolle Menschen kennenlernen dürfen und ich habe mich durch all diese Menschen und Aufgaben auch selbst weiterentwickelt und verändert.

Dafür möchte ich, ein großes DANKESCHÖN aussprechen!

Vielen Dank für das schöne Jahr hier im „Haus am See“!

Rebecca Schramm (Bundesfreiwilligendienstlerin im „Haus am See“ vom 01.08.2013 – 31.07.2014)



Haus am See – Flohmarkt am 24. Mai

Im Mai veranstalteten wir im Haus am See den ersten Nachbarschafts-Flohmarkt. Ein großes Banner am Haus kündigte das Ereignis vorher weithin sichtbar an – und viele kamen. Es gab 45 Stände und unzählige Besucherinnen und Besucher. Es wurde gestöbert und gefeilscht. Man konnte Kindersachen, Haushaltswaren, Kleidung, Bücher und allerhand mehr erwerben. Ein typischer Flohmarkt eben. Zum schönen Erlebnis wurde er durch das wunderbare Wetter (Gott sei's gedankt) und die nette Atmosphäre.

Es gab hier und da einen kleinen Schnack, freundliche Worte, keinen Streit und keinen vermüllten Platz am Ende der Veranstaltung.

Bei einer Umfrage im Anschluss lobten alle dieses entspannte Miteinander. Mit dem Verkauf waren die meisten Anbieter/innen zufrieden, manche wären gerne mehr von ihren Sachen losgeworden. Auch das Café hat sich über viele Gäste gefreut, kurzerhand den Grill angefeuert und Bratwürstchen angeboten.

Wir vom Haus am See fanden besonders schön, dass viele Menschen gekommen waren, die das Haus noch nicht besucht hatten. So hilft der Flohmarkt, das Haus vertrauter zu machen.

Nächster Flohmarkt-Termin: 28. September von 11 bis 15 Uhr.

Anmeldung ab 18. August im Haus am See am Tresen oder per Telefon unter 668 51410. Der Stand kostet per Meter 4€. Weiteres bei der Anmeldung.

GEDANKEN UM DAS ÄLTER WERDEN

Beim Blick in den Spiegel wird mir plötzlich klar, dass nichts mehr ist, wie es einmal war.

Das Haar ist ergraut und wenn auch pfiffig geschnitten, ist die Botschaft klar – der Zenit ist überschritten.

Im Gesicht hab ich Falten und das finde ich nicht fein, die könnten gefälliger woanders sein.

Am Po zum Beispiel, da hab ich viel Platz, kein Mensch würde sie sehen, nicht mal mein Schatz.

Zum Glück gibt es Douglas, die haben für alles einen Topf, mit dem festen Versprechen auf einen jüngeren Kopf!

Und der Hals? Na, der geht und mit ein wenig Geschick, sorgt ein Schal von Cartier für den nötigen Kick.

Doch der Busen, einst straff und heiß begehrt, im Alter eigene Wege geht. Die Tendenz zieht nach unten, das finde ich gemein und dazu fällt mir beileibe nichts Tröstliches ein.

Die Hüften, die Taille, den Bauch und den Po, sie alle umgibt ein gewisses Depot.

An den Oberschenkeln stellen sich Dellen ein, weiter unten Varizen – ja muss denn das sein?

Doch während ich mich selbst kritisch im Spiegel betrachte, ist plötzlich in mir eine Stimme erwacht.

Die mahnt und flüstert: „Du bist nicht gerecht, wirf doch mal einen Blick auf das andere Geschlecht!“

Das tue ich dann auch und da wird mir klar, das auch da nichts mehr ist, wie es einmal war.

Doch beim Mann ist das anders und durch der Wortwahl Geschick, ist er höchstens beleibt, aber niemals dick!

Und die Haare? Da muss ich wirklich nicht dich-

ten, Denkerstirn heißt das Wort, wenn die Haare sich vorn lichten.

Das Gesicht voller Falten? Na, das ist doch markant, damit haut man die Jugend glatt an die Wand.

Und die Zähne, die am Tag großen Eindruck schinden? Am Abend diskret im Glase verschwinden.

Die Beine? Ganz gleich, ob sie dünn oder dick, beim Mann ist das anders, da ist alles schick.

Auch wenn es doch noch einmal wie früher wär! Da kam er – oft grundlos – mit Rosen daher! Und das ist es, das will mir nicht in den Kopf, warum heute statt Rosen, die Blumen im Topf?

Weil es praktisch ist, preiswert, erfüllt seinen Zweck, und man wirft die Blumen nach ein paar Tagen nicht weg!

Doch willst du deinen Gatten wie früher verführen, musst du sehen, dass du einiges dafür tust. Du durchsuchst deine Laden – und findest sie endlich – die altbewährten schwarzen Dessous.

Vom Suchen und Planen stehst du kurz vor dem Koma, lächelst den Gatten jedoch verführerisch an und der fragt ernüchternd „Ist was mit Oma?“ weil er damit nichts mehr anfangen kann.

Solchermaßen getröstet, wage ich erneut einen Blick und finde mich auf einmal wieder ganz schick. Etwas älter gereifter zwar und mit einer Menge Humor, kommt mir das Leben wieder lebenswert vor.

Und ein Satz fällt mir ein, den ein schlauer Kopf mal erdacht „Verloren ist der Tag, an dem man nicht lacht“

Irene (Malkreis U99)

HOHENHORSTER KURZNOTIZEN

Tretminen

Es fällt mir zunehmend auf, dass Hundebesitzer die Hinterlassenschaften ihrer Lieblinge aufnehmen in Plastiktüten, sei es in eigenen oder in den an vielen „Dog Stations“ (neudeutsch) aufgehängten schwarzen Tüten. Was mir auch noch auffällt ist, dass eben diese Hundeliebhaber nach wenigen Sekunden die gefüllte Tüte einfach fallen lassen. Das wiederum hat zur Folge, dass ein Fußgänger, der versehentlich auf die Tüte tritt, eine ganz andere „Streuung“ der Tretmine erreicht und nicht nur stinkende Schuhsohlen, sondern durchaus auch stinkende, schmutzige Hosenbeine hat.

Eilbus von Benghazi nach Hohenhorst

Ich bin seit kurzer Zeit für TÜV Austria in Libyen tätig und war heute in Benghazi unterwegs. Am Flughafen von Benghazi gibt es - wie bei anderen Flughäfen auch - Busse, die die Fluggäste zu den Flugzeugen bringen. Ich staunte nicht schlecht, als ich diesen Bus besteigen sollte... Aber sehen Sie selbst die nachstehenden Bilder.

Nach kurzer Recherche im Internet bin ich auf Sie gestoßen und nehme an, dass dies das Hohenhorst in Hamburg sein muss... (Es gibt ja auch noch andere „Hohenhorste“ in Deutschland)!

Mit freundlichem Gruß
Dipl.-Ing. Ulf Kirchner
Technical Manager Libya Branch
TUV AUSTRIA Libya Branch



Noch mal zur Erinnerung: Entenbrot ist Ententod! Das Füttern der Enten im Hohenhorst-Park tut den Tieren nicht gut, sondern schadet ihnen und dem Gewässer! Außerdem lockt es Ratten an.

Schon mal im Kalender eintragen:
Nachbarschaftsfest Hohenhorst am
06.09.2014 von 13.00 - 18.00 Uhr rund
um das Haus am See, Schöneberger
Straße 44

Becher-Buttermilch-Kuchen

von Carmen Mühlhause

In diesem Jahr fand das Nachbarschaftsfest des „Treffpunkt Pogwischrund e.V.“ an einem Sonntag statt. Bei traumhaftem Juniwetter konnten die Besucher sowohl Gegrilltes als auch Kaffee und Kuchen genießen. All dies wurde gegen eine kleine Spende für den Verein abgegeben. Unter anderem erfreute sich der Becher-Buttermilch-Kuchen von Carmen Mühlhause großer Beliebtheit. Dieser Blechkuchen ist blitzschnell gemacht. Das Einfache daran ist, dass die Zutaten nicht abgewogen, sondern in einem Kaffeebecher abgemessen werden.

Also: Maßeinheit 1 Kaffeebecher.



ZUTATEN FÜR DEN TEIG

- 4 Kaffeebecher Mehl
- 1 ½ Kaffeebecher Zucker
- 2 Kaffeebecher Buttermilch
- 1 ½ Päckchen Backpulver
- 1 Päckchen Vanillinzucker
- 2-3 Eier
- 1 Fläschchen Backaroma Butter-Vanille

ZUTATEN FÜR DEN BELAG

- 1 ½ Kaffeebecher gehobelte Mandeln

Carmen Mühlhause stellt ihren vorzüglichen Becher-Buttermilch-Kuchen vor

- 1 Kaffeebecher Zucker
- 1 Päckchen Vanillinzucker

ZUM BEGIEßEN

- 200 ml Sahne

ZUBEREITUNG:

Die Zutaten für den Teig verrühren und den Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben. Im vorgeheizten Backofen (170°C E-Herd, 150°C Umluft) auf mittlerer Schiene 5 Min. backen.

In der Zwischenzeit die Zutaten für den Belag vermischen und (nach den oben angegebenen 5 Min.) auf dem vorgebackenen Boden verteilen. Den Kuchen weitere 20 Min. backen.

Den Kuchen aus dem Backofen nehmen und gleich mit 200 ml Schlagsahne begießen. Dann abkühlen lassen

Die nächste Veranstaltung des „Treffpunkt Pogwischrund e.V.“ wird der „Flohmarkt für Langschläfer“ am Sonntag, dem 14. September 2014, von 12.00 bis 16.00 Uhr sein.

Auch dort werden Kaffee und Kuchen serviert. Weitere Infos sind auf der Internetseite des Vereins unter www.treffpunkt-pogwischrund.de zu finden.

GUTEN APPETIT!

ANSCHRIFT

Redaktion Stadtteilzeitung Hohenhorst c/o Lawaetz-Stiftung, Stadtteilbüro Hohenhorst,
Dahlemer Ring 1, 22045 Hamburg, Tel.: 040-52594448, Fax: 040-18077281, E-Mail: braun@lawaetz.de,
www.hamburg-hohenhorst.de
Öffnungszeiten: Di 15.00 - 18.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

REDAKTION

Margot Gehrman, Marianne Gehrke, Myriam Lorenzen, Gisela Richter, Vanessa Steenwarber, Andreas Vogt
und Dieter Westphal

LAYOUT Iris-Marei Brehm-Werner

BILDQUELENNACHWEIS

Stadtteilbüro Hohenhorst, ProQuartier, Gisela Richter, Michael Schulze, Jörg Meyer, Dieter Westphal, Erziehungshilfe e.V., Eva Rake, Bücherhalle Hohenhorst, Markus Kirchengemeinde, heimspiel.hohenhorst, Helga Koll, Ulf Kirchner

Auflage: 5500

Druck: www.AldagM.de



Die Zeitung wird vom Bezirksamt Wandsbek aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung gefördert.

Diese Zeitung dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von den Bewohnern als auch von Personen, die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnlichen), sowie von den Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien.

Grundsätzlich verantwortlich für den Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge, die nicht von der Redaktion unterschrieben sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Deshalb kann die Redaktion hierfür auch keine Verantwortung - gleich aus welchem Grund - übernehmen. Die Redaktion übernimmt die urheberrechtliche Verantwortung für die von ihr selbst erstellten Bilder, für alle anderen liegt diese bei den jeweiligen Beitragserstellern. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, oder, wenn sie gegen ethische Prinzipien oder gute Sitten verstoßen, nicht abzurufen. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildmaterial ist genehmigungspflichtig, wird aber in der Regel unterstützt.

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wurde zumeist auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Schreibweise verzichtet und jeweils die männliche Form verwendet. Das betreffende Wort bezieht sich jedoch auf beide Geschlechter.

TERMINE

JULI

SOMMERPAUSE

AUGUST

19.08.2014

19.00 - 21.00 Uhr

25.08.2014

10.00 - 12.00 Uhr

Stadtteilbeirat Hohenhorst

Haus am See, Schöneberger Straße 44

Mieterberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring

SEPTEMBER

02.09.2014

10.00 – 12.00 Uhr

16.09.2014

19.00 – 21.00 Uhr

26.09.2014

15.00 - 20.00 Uhr

29.09.2014

10.00 – 12.00 Uhr

Schuldnerberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring I

Stadtteilbeirat Hohenhors

Haus am See, Schöneberger Straße 44

Seniorenveranstaltung:

„Meine persönliche Geschichte“

Haus am See, Schöneberger Straße 44

Mieterberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring I